

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nr. 04/05

Angermünde, 3. März 2005

Gentechnikfreie Region Uckermark-Barnim hat sich etabliert

Die „Gentechnikfreie Region Uckermark-Barnim“ hat sich ein Jahr nach der Gründung fest in der Region etabliert. In der Bauerninitiative sind inzwischen 41 Betriebe der Region zusammengeschlossen. Mit Hilfe einer Selbstverpflichtungserklärung, wollen die Bauern ihre Region frei von gentechnisch veränderten Organismen halten.

Der Initiative gehören sowohl konventionell als auch biologisch wirtschaftende Betriebe an. Mit derzeit 16.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und etwa 25.000 Hektar angrenzender Wäldern und Seen ist die Region damit eine der größten gentechnikfreien Anbauregionen Deutschlands. Der überwiegende Teil der Flächen liegt im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.

Die Motive für die Bauerninitiative sind vielfältig: Gentechnikfreie Regionen sichern die Wahlfreiheit für Lebensmittelproduzenten und Verbraucher, auf gentechnisch veränderte Organismen zu verzichten. Zudem sichern sich die regionalen Erzeuger Marktchancen, z.B. für gentechnikfreies Saatgut und Futtermittel.

Gefördert durch das Pilotprojekt „Regionen aktiv-Land gestaltet Zukunft“ koordiniert der Verein Kulturlandschaft Uckermark e.V. seit mehreren Monaten die Aktivitäten der Bauerninitiative.

Der Sprecherrat der Bauerninitiative tagte am 2. März in Angermünde, um aktuelle Themen zu diskutieren und die Arbeit der nächsten Monate zu planen. Dem Sprecherrat gehören an: Helmut Frielinghaus (Ökodorf Brodowin), Jens Kath (Lehrschäferei Friedrichsfelde), Johannes Niedeggen (Gut Kerkow) und Stefan Palme (Gut Wilmersdorf).

Stefan Palme, Betriebsleiter des Bioland-Betriebes Gut Wilmersdorf:

„Wir sind froh, daß es laut Standortregister des Verbraucherschutzministeriums in diesem Jahr keinen Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in den Landkreisen Barnim und Uckermark geben soll. Das gibt uns Zeit, unsere Initiative auf eine noch breitere Basis zu stellen und vor allem den ökonomischen Nutzen unserer Anstrengungen herauszuarbeiten. Die Verbraucher in Deutschland wollen keine Gentechnik in Nahrungsmitteln. Wir müssen jetzt Wege finden, wie wir den Verbrauchern zeigen, daß die Produkte aus unserer Region diesem Anspruch gerecht werden.“

Doch für die Bauern zählen nicht nur betriebswirtschaftliche Argumente.
Johannes Niedeggen, Leiter des Gutes in Kerkow:

„Unsere Region ist bundesweit bekannt, für viele Menschen sind Landstriche wie die Uckermark und die Schorfheide Inbegriffe einer vielfältigen und naturnahen Kulturlandschaft. Wir wollen, dass dieses Image erhalten bleibt. Das seit diesem Jahr geltende Gentechnikgesetz stellt für Landwirte, die ohne Gentechnik wirtschaften wollen, zweifellos einen Rückhalt dar. Aber viele Fragen sind aus meiner Sicht nicht geklärt. Das Beste ist für mich daher immer noch, ganz auf Gentechnik zu verzichten. Und da ist eine gentechnikfreie Region die ideale Lösung.“

Wichtig ist den Bauern auch, weitere Mitglieder für ihre Initiative zu gewinnen.
Helmut Frielinghaus, Chef der Pflanzenbauabteilung im Ökodorf Brodowin:

„Wir wollen erreichen, dass die gentechnikfreie Region in naher Zukunft eine in sich geschlossene Fläche wird. Die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass so die größten Chancen bestehen, ein Ausbreiten gentechnisch veränderter Organismen zu verhindern. Wichtig ist für mich auch eine gute Nachbarschaft mit anderen Landwirten. Denn wenn in meiner Nachbarschaft mit Gentechnik gearbeitet wird, dann ist meine Existenz als Biobauer stark gefährdet.“